



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die fliegenden Ameisen.

liebendsten Herzens mit solchen Nachbarn schlecht Freundschaft halten ist, und wir sind froh, daß wieder einer weniger in unserer Nähe ist.



Die fliegenden Ameisen.

(Nairobi, Ost-Afrika).

Sie kommen nur in der Regenzeit aus der Erde hervor, wo sie ihre kunstvollen Bauten haben, die wie die Stalaktiten der berühmten bayrischen und schweizerischen Tropfsteinhöhlen sich über die Erde erheben, natürlich in viel kleinerem Maßstabe.

Stößt man so ein Türmchen um, so kommen unzählige geschäftige Ameisen zum Vorschein. Sobald es Abend wird, kommen sie aus ihrem Versteck und schwirren durch die Luft bis zur Morgendämmerung. Diese fliegenden Ameisen sind etwas kleiner wie die Bienen und haben vier goldschimmernde Flügel. Herrscherin im Ameisenstaat ist die Königin, welche aber wegen ihrer Korpulenz nicht fliegen kann. Sie ist nicht schön, sondern gleicht einem dicken fetten Wurm, aber sie benimmt sich ganz wie eine Herrscherin, weithin durch die Nacht hört man ihre Befehle, ein seltsames knurrendes Geräusch. Vorige Woche hatten alle Ameisen in einer Nacht ihre Flügel verloren. Es war eine eigentümliche Pracht: Millionen und Millionen schimmernder Flügelchen bedeckten die Erde, wie wenn Kinder zu Fronleichnam die seltensten Blümlein gestreut hätten. Nur dann und wann sah man eine Ameise am Boden liegen, mit nur noch einem oder zwei Flügeln. So haben sie all ihren schönen Schmuck abgelegt und sind verschwunden.

Die Schwarzen essen diese Ameisen mit Vorliebe. Man sieht sie dann um die Ameisentürmchen gelagert: mittels zweier Stäbchen, die sie aufeinander klopfen, locken sie die Ameisen aus der Erde. Ein Töpfchen Wasser steht zur Seite und dann beginnt das Festessen: mit der einen Hand in den Mund, mit der andern ins Wassertöpfchen. Und wie es schmeckt! „chakula mzuri sana“ — „Ein herrliches Essen“ — riefen die Kinder mir zu.

Schw. M. Juditha.



O danke Gott, wenn keinen Feind du hast;
Nur dann kannst du vor Gottes Antlitz treten
Und im Bewußtsein, daß dich niemand haßt,
Vertrauensvoll dein „Vaterunser“ beten.

A. Hermann.